

Selbstvergebung, um unsere schwelende Schuld zu tilgen oder das zu ergänzen, was wir für Gottes unzureichende Vergebung halten.

Es gibt eine Menge möglicher Gründe, warum ein Christ (echt oder bloß dem Bekenntnis nach) es vielleicht nicht schafft, Gottes Vergebung wirklich zu empfangen. Lassen Sie mich ein paar häufig vorkommende Beispiele geben.

- Vielleicht sieht dieser Mensch seine Sünde nicht als direktes Vergehen gegen Gott an (s. Ps 51,6-7; 1.Mose 39,9). Sein Gewissen ist nicht ruhig, weil er den Ernst der Sünde unterschätzt. Er vereinfacht sie auf das Maß eines Fehlers und nicht als einen treulosen Angriff auf unseren Schöpfer und König. Deshalb fühlt er sich nicht gedrängt, Gottes Vergebung für seine Sünden zu suchen; er grübelt stattdessen über seine Fehler nach.
- Vielleicht hat dieser Mensch die Heiligkeit Gottes und seinen Zorn über die Sünde noch nicht begriffen (s. Jes 6,5). Weil er Gottes Hass auf die Sünde unterschätzt, glaubt er, selbst richten und dann vergeben zu müssen. Wie Gott wirklich ist, spielt einfach keine Rolle.
- Vielleicht hat dieser Mensch noch nicht den Umfang und die Tiefe von Gottes vergebender Gnade und Macht begriffen (s. 1.Kor 6,9-11; Phil 3,13-14; 1.Tim 1,15-16). Er glaubt nicht an die Wahrheit, dass Gott selbst dem schlimmsten Sünder vergeben kann. Mit solch einem eingeschränkten, begrenzten Gott hält er seine Sünde für unvergebbar. Oder er betrachtet Gottes Gnade als „billig“ und nicht mächtig genug, um die Macht der Sünde zu durchbrechen.
- Vielleicht hat solch ein Mensch nie wirklich durch erlösende Buße und Glauben Gottes Vergebung erlangt (s. Mk 1,15; Apg 20,21). Er



Vergebung

mag die Fakten des Evangeliums kennen, aber er ist nie zu Gottes Bedingungen zu Christus gekommen. Vielleicht hält er an verdrehten Vorstellungen über Buße und Glauben fest.

- Vielleicht reagiert er nicht richtig auf die Schwierigkeiten, die unsere Gewissheit untergraben und uns zum Zweifeln versuchen. Das umfasst Satan, den Verkläger (s. Sach 3,1; Offb 12,10), menschliche Ankläger, verbleibende Reste der immer gleichen Sünde oder ständige Erinnerungen an vergangene Sünden (Orte, Beziehungen, körperliche Gebrechen usw.). Wenn er dieser Versuchung erliegt, glaubt er vielleicht, zusätzlich Vergebung durch sich selbst zu brauchen.
- Vielleicht ist er nicht darin gewachsen, bestimmte Sünden abzulegen und als Ersatz Gerechtigkeit anzulegen (s. Eph 4,22-24). Er zweifelt an Gottes Vergebung, weil er ständig die gleiche Sünde wiederholt. Und er wiederholt immer die gleiche Sünde, weil er – was das Wachstum anbetrifft – der gleiche Mensch geblieben ist. Seine stockende Heiligung führt zu wiederholten Niederlagen gegenüber dieser hartnäckigen Sünde. Und seine andauernde „Unfähigkeit, sich selbst zu vergeben,“ ist eine verschleierte Kapitulation gegenüber ihrer bindenden Macht.

Die Lösung für all diese Fälle lautet, das Evangelium richtig zu verstehen, wirklich daran zu glauben und danach zu leben. Wenn wir uns auf Gottes Vergebung in Christus stützen, beugt das allen diesen Fehlern vor und mindert das Risiko, dass wir unser wahres Problem (dass wir von der Schuld und Macht der Sünde befreit werden müssen) als die „fehlende Vergebung durch uns selbst“ missverstehen. Was wir wirklich brauchen, ist, von unserem Unglauben zu dem wahren Evangelium der Gnade zu gelangen!

Sally zum Beispiel entdeckte, dass mehrere dieser Punkte auf sie zutrafen. Sie hatte ihre Sünde, Gottes

